

wieder normalen Federkleides ist bis jetzt nicht bekannt. Vermutlich steht aber diese krankhafte Eigentümlichkeit im Zusammenhang mit einer Funktionsstörung der Bürzeldrüse, die normalerweise den Einfettungsstoff für die Federn liefert, der von den Vögeln mit dem Schnabel über das ganze Gefieder verstrichen wird. Man ist dabei allerdings noch nicht im klaren, ob die Drüsen durch das Oel (es handelt sich offenbar um Maschinenöl) direkt angegriffen wurden oder ob, was ebenso wahrscheinlich ist, das betreffende Oel von den Tieren geschluckt worden ist, so dass es den Verdauungsapparat und damit indirekt auch die Drüse zur Erkrankung brachte. Wenigstens haben einzelne Tierchen die Erscheinung einer Darmentzündung aufgewiesen. Dr. SCHEFFLIN sah sich nun wohl oder übel gezwungen, die Tauchergesellschaft, die aus über zwanzig Mitgliedern besteht, wieder in Pflege zu nehmen, bis sie vollständig ausgeheilt ist.

Ueber diese Erscheinung wurde uns von Hr. E. RATHGEB stud. agr. in Zürich geschrieben:

„Es war Mitte Januar. Zu wiederholten Malen kam ich beim Schwanenteich Helmhaus Zürich vorbei und beschaute mir die Insassen. Eines Tages bemerkte ich, dass neben den Schwänen und Enten sich noch Schwarze Wasserhühner (*Fulica atra*) eingefunden hatten. Die Tierchen liefen auf den Mauern und Brettern verzweifelt hin und her. Das sonst so wohlgepflegte Federkleid war ganz durchnässt. Die Aussen-temperatur war einige Grade unter Null. Aus dem Flügelschwingen und Herumlafen war zu schliessen, dass die Wasserhühner versuchten durch Bewegung, dem Erfrieren vorzubeugen. Einige versuchten ab und zu einmal ins Wasser zu steigen, kehrten aber schleunigst wieder ans Land, nachdem sie von neuem die unangenehme Erfahrung machen mussten, dass ihr Federkleid sie gegen das nasse Medium nicht mehr schützte. Zwei Tage später sah ich keines der Wasserhühner mehr im Teich.“

Darüber lesen wir im erscheinenden Werk „Die Vögel Mitteleuropas“ von Dr. OSKAR und Frau MAGDALENA HEINROTH in betreff der Wasseramsel (S. 32-33), dass diese merkwürdige Erscheinung des Durchlässigwerdens des Gefieders von in der Gefangenschaft gehaltenen Wasservögeln eine nicht seltene Erscheinung ist. Die Ursache dieses Verlustes der Wasserfestigkeit konnte noch nicht ermittelt werden. „Wir stehen hier vor einem ungelösten Rätsel“, schreiben diese Verfasser.

A. H.



**Der Luxemburgische Landesverein für Vogelschutz.** der vor vier Jahren gegründet wurde, hat in dieser kurzen Zeit die stattliche Zahl von über 1600 Mitgliedern zusammengebracht. Ein schöner Erfolg.

**Internationales Uebereinkommen zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel vom 19. März 1902.** Am 6. März 1924 ist die tschechoslowakische Republik diesem Uebereinkommen beigetreten. Demselben gehören gegenwärtig an: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Danzig, Spanien, Frankreich, Ungarn, Luxemburg, Monaco, Portugal, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei.

### Nachrichten.

**Eingabe betr. Revision des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz.** Unter dem 26. Januar d. J. haben die vier beteiligten Gesellschaften eine Eingabe an den Ständerat gerichtet mit der Bitte, er möchte an seinem Standpunkt betr. die Sperlingsfrage festhalten; selbstverständlich mit Begründung des Gesuches.

**Internationaler Vogelschutzkongress in Luxemburg.** Derselbe findet nach Ostern, also im April d. J. statt. Er wird auch von der Schweiz beschiedt werden. Anlässlich der Sitzung des Schweizer Landeskomitees für Internationalen Vogelschutz, die Ende Dezember 1924 in Freiburg stattfand, wurde der Wunsch ge-